

„Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen und nicht so antworten vor Gericht, dass du der Menge nachgibst und vom Rechten abweichst.“

(Ex 23,2)

4-5 Glaubensgespräch

6-7 Gemeindeleben

8 Kalender



evangelisch in Ottakring

Gemeindebrief Nr. 261 | 2/2024

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mitten im Sommer erhalten Sie den Gemeindebrief. Vielleicht haben Sie Ihren Urlaub schon hinter sich, vielleicht sind Sie noch in Vorfreude darauf, jedenfalls können wir hoffentlich alle im Sommer etwas leiser treten. Vielleicht ist Österreich jetzt schon Fußball-Europameister 😊, vielleicht höchst unverdient ausgeschieden, so oder so, wir, als „Menge“ werden genau wissen, was der Teamchef richtig oder falsch gemacht hat. Das Verhalten der Menge ist Thema des Monatsspruchs und somit auch des Leitartikels von Lukas Mitterauer-Koch.

Im „Glaubensgespräch“ erzählt Lektorin Katja Eichler über ihre spannende Glaubensentwicklung in der DDR und nach der Wende.

Am Ende des kirchlichen Arbeitsjahres ist es schön und wichtig, allen Mitarbeitenden in unserer Pfarrgemeinde zu danken, mehr dazu auf Seite 6.

Gleich danach auf Seite 7 stellt sich unsere neue Pfarramtsassistentin Anna Raith vor, die seit Anfang Mai „den Laden schupft“.

Die gute Zusammenarbeit in der Region Nord-West spiegelt sich auch im Kalender wieder, es werden im Sommer drei Regional-Gottesdienste gefeiert, diese und andere Termine finden Sie auf Seite 8.



Ich wünsche Ihnen einen erholsamen und gesegneten Sommer und viel Freude beim Lesen!

Eva Balasch 😊

Rezept für pures Sommerglück



Auslegung zu Ex 23,2:

Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen und nicht so antworten vor Gericht, dass du der Menge nachgibst und vom Rechten abweichst..

Jede und jeder wird dem Monatsspruch sofort zustimmen. Man kennt unzählige Fälle, wo andere Menschen sich der Mehrheit anschließen, auch wenn diese im Unrecht ist. Die Einsicht, selbst aus Konformitätsdruck der Mehrheit ins Böse gefolgt zu sein, ist schon weit seltener anzutreffen. Für sich selbst findet man immer tausend Ausreden, um das eigene falsche Verhalten zu erklären.

Dieses Verhalten, der Menge auch im Falschen folgen zu wollen, ist uns als Menschen seit der Urzeit eigen. Dieses höchst problematische Handeln ist aus der Evolution heraus leicht erklärbar. Sich gegen die Mehrheitsmeinung der Gruppe/Sippe zu stellen bedeutet häufig den Ausschluss aus der Gemeinschaft und dies war seit jeher gefährlich, auch für das eigene Leben: Nicht mehr Teil der Gruppe/Sippe zu sein, hat zumeist auch den Verlust aller sozialen Bindungen, die für uns Menschen lebensnotwendig sind, zur Folge. Auch war man nach einem Ausschluss der „feindseligen“ Natur hilflos ausgeliefert. So erlernten die Menschen bereits zu Beginn ihres Bestehens, dass ein Verbleib in der Gruppe die Überlebenschancen vergrößerte. Dieses Verhalten ist in uns Menschen nach wie vor verankert und man nimmt lieber in Kauf bei der Gruppe verbleiben zu können, als dem Gewissen zu folgen.

Dieser Mechanismus war auch dem Volk Israel bekannt und hat daher Einzug in das sogenannte „Bundesbuch“ gefunden. Das jüdische Volk befindet sich nach dem Auszug aus Ägypten am Sinai, wo es die 10 Gebote erhält. Direkt nach dieser bedeutenden Stelle folgt in der Bibel eine Sammlung verbindlicher Normen, die wir heute das Bundesbuch nennen. In einem Abschnitt, der in der Lutherbibel mit „Gebote der Gerechtigkeit und Nächstenliebe“ betitelt ist, findet sich auch das Gebot, mit dem man aufgefordert wird, der Menge eben nicht zu folgen, wenn man weiß, dass sie auf dem Weg ins Böse ist. Bereits wenige Kapitel später begibt sich das Volk Israel genau auf diesen Weg. Es bricht den Bund mit Gott und huldigt einem goldenen Kalb.

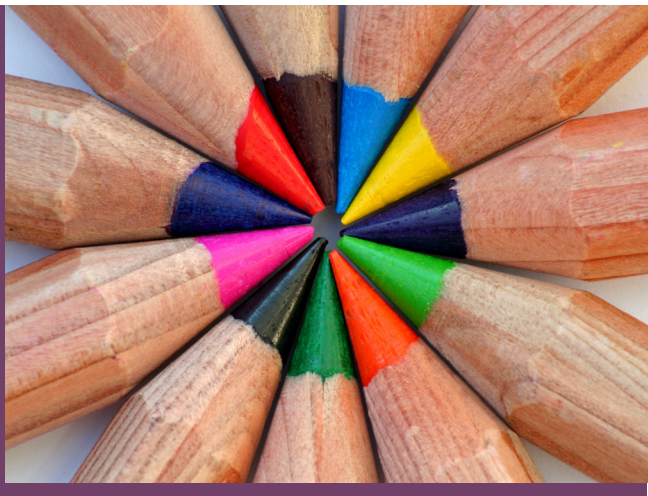
Dass sich die Menge dem Bösen zuwendet, haben wir im Laufe der Geschichte unzählige Male beobachten können. Aus Konformitätsdruck schalten die meisten

Menschen das Denken aus, übernehmen die Argumente der Gruppe und richten damit häufig großen Schaden an. Unsere Aufgabe als Christen ist es, in solchen Situationen das Denken aufrecht zu erhalten, der Angst, aus der Gruppe ausgeschlossen zu werden zu widerstehen und nach unseren christlichen Werten zu handeln. Oder wie es der Psalm 119 (105) ausdrückt: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Lukas Mitterauer-Koch



Nicht nur ein Wort...



In meiner Jugendzeit sangen wir oft ein damals sehr bekanntes „neues geistliches“ Lied, das mit der folgenden Zeile anfing: *„Lieben ist nicht nur ein Wort, die Liebe ist lebendige Wirklichkeit...“* Ich zitiere nun diesen Satz, weil uns das Thema „Liebe“ schon das ganze Jahr 2024 beschäftigt. Die Jahreslosung aus dem ersten Korintherbrief beschreibt eine herausfordernde Aufgabe: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ (1. Korinther 16,14)

In den vergangenen Monaten haben wir versucht, diesen Satz, bzw. den in ihm enthaltenen Auftrag in unserem Gemeindeleben immer wieder in Erinnerung zu rufen. Ich denke, dass uns dies am besten mit unserer Predigtreihe gelungen ist. Fünf Prediger:innen, die ihre Schwerpunkte im eigenen Berufsalltag und in ihrem kirchlichen Engagement ganz unterschiedlich setzen, haben das Thema, das uns die Jahreslosung vorgibt, nämlich das „Handeln in Liebe“, aus fünf unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Mich persönlich haben diese unterschiedlichen Zugänge richtig fasziniert. Was für eine Bereicherung ist es, wenn uns die Deutungshorizonte eines einzigen biblischen Satzes in einem unfassbaren Reichtum aufscheinen! Wie schön ist es, diese Lebendigkeit des Gotteswortes zu erfahren, indem

die Botschaft in das Leben des konkreten Menschen mit seinen Besonderheiten und in seiner Einzigartigkeit klar und verständlich hineinspricht. Genau das durften wir in der Gemeinschaft erleben. Unsere Begeisterung für das Format und den Inhalt motivierte uns dazu, die Predigten der Reihe auch auf unserem Youtube-Kanal zu veröffentlichen. So können auch diejenigen, die nicht da sein konnten – d.h. auch die meisten Leser:innen dieser Gemeindezeitung – die Predigten nachhören und vielleicht etwas für ihr Leben mitnehmen: <https://www.youtube.com/@evmakir>.

Das Thema beschäftigt uns selbstverständlich auch weiter. Wir blicken nämlich nicht nur auf 10 Monate Gemeindegemeinschaft, für die wir sehr dankbar sind, zurück, sondern haben auch den Sommer, die Zeit der Erholung und eines ganz besonderen Miteinanders mit unseren Liebsten vor uns. Da frage ich mich auch selbst: Wie könnte ich Ausdrucksformen der Liebe Gottes neu entdecken, sei es in der Natur, im persönlichen Leben oder in den Gemeinschaften? Ich frage mich aber auch, wie ich meine Liebe in einer geeigneten Form Menschen gegenüber praktizieren kann. Die intensiven Zeiten der letzten Monate hinderten viele von uns, unsere Beziehungen angemessen zu pflegen. Jetzt ist vielleicht die Zeit gekommen, einiges nachzuholen, auszubreiten oder zu vertiefen...

Eine gesegnete
Sommerzeit wünscht
Ihnen/Euch,

**Ihr/ Euer Pfarrer
Szilárd Wagner**



Glaubensgespräch mit Lektorin Katja Eichler

Lukas: Kannst Du mir etwas über Deine Glaubensentwicklung erzählen?

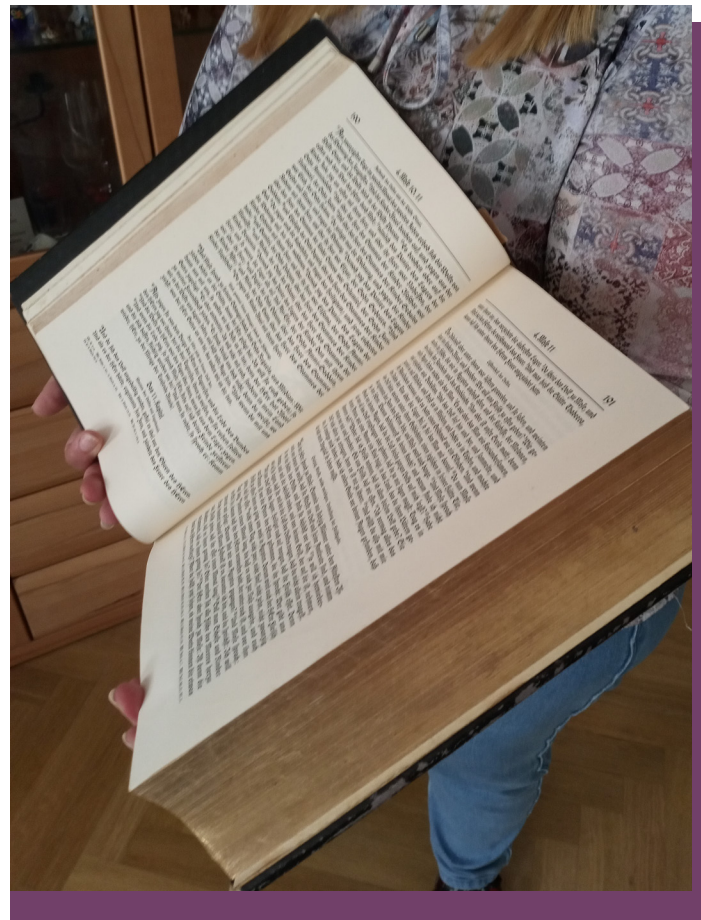
Katja: Ich wurde 1977 in der ehemaligen DDR geboren. Meine Eltern wurden getauft und konfirmiert, sind aber 1969 aus der Kirche ausgetreten. In der DDR gab es ein Pendant zur christlichen Taufe, die sozialistische Namensgebung, die ich als Baby inkl. Patenonkel erhielt. 1989 kam es in der DDR zur Wende. Kurze Zeit später, 1992, hätte ich meine Jugendweihe, das atheistische Initiationsritual vom Jugend- ins Erwachsenenalter, gefeiert. Kurz nach der Wende war aber die Jugendweihe politisch sehr verpönt. Im Moment ist sie in Deutschland wieder sehr beliebt. Ich wollte aber unbedingt ein solches Fest feiern, woraufhin mich meine Mutter auf die Möglichkeit der Konfirmation aufmerksam gemacht hat. Ich hatte bis dahin kaum Kontakt zum christlichen Glauben und auch keinen Religionsunterricht erhalten. Nur meine Großmutter, die gläubig war, hat mir immer wieder aus der Bibel vorgelesen. Ich kann mich nicht mehr an konkrete Geschichten erinnern, nur, dass mich die goldenen Seiten der Familienbibel unheimlich fasziniert haben.

„Für mich wurde klar, es gibt Gott, ich kann an ihn glauben, er ist für mich da.“

Ich ging also mit meiner Mutter zu unserem Pfarrer, um die Möglichkeit einer Konfirmation zu besprechen. Meine Eltern waren froh zu hören, dass ich religionsmündig bin und sie daher nicht wieder in die Kirche eintreten müssten, damit ich konfirmiert werden kann. Ich ging dann in den Konfirmandenkurs, wobei mir hier vor allem das Tischtennis und das Kirchenjahr in Erinnerung blieben. Mehr religiöse Inhalte kamen nicht vor. In dieser Zeit ging ich viel im Wald spazieren und begann dort Zwiesprache mit Gott zu halten. Ich betete und hatte das Gefühl, dass mir jemand zuhört. Für mich wurde klar, es gibt Gott, ich kann an ihn glauben, er ist für mich da.

Lukas: Hattest Du vorher schon ähnlich Gefühle oder Transzendenzerfahrungen?

Katja: Nein, das war wirklich etwas Neues, das mir vorher unbekannt war. Kurze Zeit später begann dann eine neue junge Pfar-



rerin mit Familie für die Gemeinde zu arbeiten. Zu ihr bin ich dann mit einer Freundin in den Jugendclub gegangen, wo wir sehr viel über den Glauben diskutiert haben. Wir haben buchstäblich über Gott und die Welt gesprochen. Dort habe ich erkannt, dass das, was mir passiert – dass ich mit meiner Biographie zu Gott gefunden habe – ein unglaubliches Geschenk ist und ich dieses Geschenk auch gern weitergeben möchte.

Lukas: Du hast dann später begonnen Theologie zu studieren.

Katja: Genau, und zwar das Lehramtsstudium. Mir wurde mit der Glaubenserfahrung etwas geschenkt und meine Pfarrer*innen haben mich dabei begleitet. Wenn ich also Religionslehrerin werde, dann kann auch ich den Jugendlichen diesen Weg zeigen. Meine Motivation ist nicht, dass alle Kinder und Jugendlichen, die ich unterrichte, für immer in der evangelischen Kirche bleiben, sondern ich möchte den jungen Menschen die

Möglichkeit geben zu erkennen, dass es da möglicherweise mehr im Leben gibt, mit dem sie sich auseinandersetzen können. Ich wollte diejenigen erreichen, die keine Möglichkeit hatten, sich mit Glauben und Religion auseinanderzusetzen. Deshalb auch die Entscheidung ins Lehr- und nicht ins Pfarramt zu gehen.

Das Studium selbst war an vielen Stellen sehr herausfordernd, da ich ja in meinem Glauben noch nicht wirklich gefestigt war. Es gab an der Universität auch evangelikal geprägte Studierende. Einprägsam war das Erlebnis, wo mir eine andere Erstsemestrige sagte: „Also Katja, mit dem, was Du glaubst, bist Du ohnehin verloren.“ Ich meine, dass es um die Frage der Jesusverbundenheit und der Zwiesprache mit Jesus ging, die bei mir für sie nicht in ausreichendem Maß vorhanden gewesen wären. Gebetet habe ich immer zu Gott. Ich sah ihn in meiner Jugend eher als Freund, der mich wohlwollend begleitet und auf mich schaut. Heute hat sich dieses Bild auch durch das Studium erweitert. In der Bibel gibt es so viele Gottesbilder, dass ich mich nicht auf eines festlegen will. Gott muss für mich alle Aspekte abdecken, auch die Negativen. Es kann in meiner Vorstellung beispielsweise keinen Satan als Nebengott geben. Dass es das Böse gibt, ist unbestreitbar, aber meiner Meinung nach ist alles in Gott aufgehoben.

Lukas: Glaubst Du, dass Gott in die Welt eingreift?

Katja: Ich würde sagen, dass Gott über die Menschen auf die Welt eingreift. Er wirkt in den Menschen und diese verändern die Welt.

Lukas: Und wie ist Dein Verhältnis zu Jesus?

Katja: Sehr geholfen hat mir eine katholische Nonne, die sagte, sie stünde einmal mehr in Beziehung zu Gott, einmal mehr zu Jesus und einmal mehr zum heiligen Geist und das sei alles völlig in Ordnung. Ich dachte mir, wenn das eine katholische Nonne sagt, dann entlastet mich das total von den Erwartungen anderer, wie ich Jesus sehen soll.

Lukas: Dann beschreibe doch bitte näher, wie Du Jesus siehst? Welche Jesusgeschichte beeindruckt dich besonders?

Katja: Einzigartig und besonders bemerkenswert finde ich die Geschichte der Tempelaustreibung, bei der Jesus die Händler, die nur auf Gewinn aus sind, aus dem Hause Gottes vertreibt. Hier haben wir es mit einem unheimlich aktiven Jesus zu tun, der klar sagt: „So geht es nicht.“ Es ist die einzige Geschichte, wo wir einen kämpferischen Jesus haben, der Widerstand leistet.

„Wir müssten viel mehr miteinander reden und uns zusammen für das Gute einsetzen.“

Ansonsten ist es mehr ein Habitus, der mir an Jesus gefällt. Jesus geht zu allen: zu Kindern, Frauen, Zöllnern, Aussätzigen, Ehebrechern. Er redet wirklich mit allen. Wenn wir die heutige Gesellschaft ansehen, wo jeder in seiner Blase lebt und alle andersdenkenden Menschen ausgrenzt, tritt Jesus hier quasi als demokratisches Gegenprogramm auf. Wir müssten viel mehr miteinander reden und uns zusammen für das Gute einsetzen. Schön wäre, wenn die Menschen, die guten Willens sind, miteinander reden und handeln ganz unabhängig von der Religion bzw. wenn Glaube keine Rolle spielt.

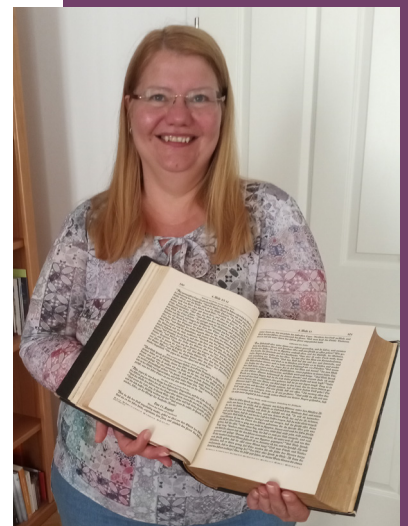
Mir ist auch wichtig, dass man Jesus Reden und Tun aus seiner Zeit heraus versteht und auch versteht, dass die heute vorhandenen Überlieferungen einen langen Redaktionsprozess durchliefen und vieles an die jeweiligen Umstände angepasst wurde. Es muss also durchaus einiges in den Kontext gesetzt werden. Nicht anzuzweifeln ist jedoch die Existenz Jesus als historische Person. Ich finde es immer wieder merkwürdig, dass viele Schüler*innen gerade daran zweifeln. Dass z.B. Kleopatra gelebt hat, steht für sie jedoch außer Zweifel.

Lukas: Wie stehst Du zum Thema Nachfolge?

Katja: Mir geht es weniger darum, dass man Jesus in seinem Tun nachfolgt, sondern mehr darum, dass man auf das hört, was er gesagt hat. Dass man sozusagen in seinem Geiste, nach Gottes Willen handelt. Und das schließt auch Menschen mit ein, die anderen oder oft auch gar keiner Religion angehören. Mir gefällt das Konzept Karl Rahners vom „anonymen Christentum“ sehr gut, also Menschen, die das Christentum und seine Werte leben, ohne explizit als Christen erkannt zu werden oder sich selbst als solche identifizieren.

**Katja Eichler ist
Lektorin in der
Markuskirche**

**Das Gespräch führte
Lukas Mitterauer-
Koch**



DANKE

Das große Danke ist für alle Mitarbeitenden in unserer Pfarrgemeinde, die ohne diese Mitarbeit nicht funktionieren würde.

Im Besonderen möchten wir uns in dieser Nummer bei Katrin Eisenhut für Ihre Mitarbeit in unserer Kanzlei bedanken.

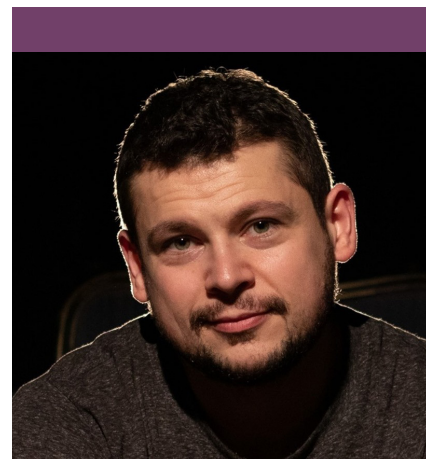


Sie hat das Büro in einer spannenden Zeit übernommen und mitgeholfen, es effizient zu gestalten. Ihre Kreativität und ihr graphisches Können hat unsere Zeitung zu dem gemacht, was sie ist: Eine Gemein-

dezeitung, auf die wir stolz sein können. Auch hatte sie sich immer wieder musikalisch bei unseren Veranstaltungen eingebracht. Sie hatte unser Gemeindeleben bereichert. Danke dafür!

Leider ist es Katrin Eisenhut nicht mehr möglich, unser Gemeindebüro weiter zu betreuen. Wir wünschen Ihr Gottes Segen, gute Gesundheit und viel Erfolg auf ihren weiteren Wegen.

Imre Tóth hat die Karenzvertretung von Ana Maria Ospina Ramirez an der Orgel übernommen. Auch bei ihm möchten wir uns herzlich für seinen Einsatz in der Markuskirche bedanken. Sein Spiel hat unserer Gemeinde Freude gebracht. Auch hat er sich in Zeiten des unbesetzten Büros mit seinen IT-Kenntnissen unterstützend eingebracht und den Start unserer neuen Homepage ermöglicht. Ihm wünschen wir Gottes Segen und Erfolg in jedem Bereich seines Lebens und hoffen, sein musikalisches Können auch in Zukunft immer wieder genießen zu können.



Danke auch an Ana Maria Ospina Ramirez, dass sie mit Ihrer Musik wieder unsere Pfarrgemeinde bereichert. Es ist schön, dass sie wieder da ist!



frech und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

Wien - Northwest

für Kinder von ca. 0-12 Jahren
(Kinder unter 5 Jahren in Begleitung
eines Erwachsenen)

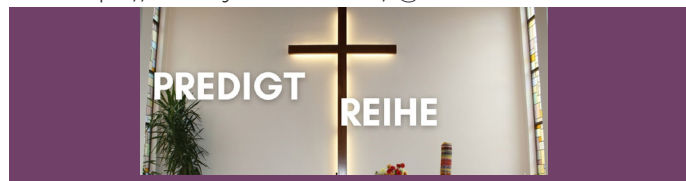


Eine Zeitreise ins Mittelalter- Martin Luther und die Reformation

Samstag 21. September 2024
von 14:00 bis 17:30 Uhr
in der Markuskirche
Thaliastraße 156, 1160 Wien

Neue Lebenszeichen aus der Markuskirche

Als Glaubensgemeinschaft ist unsere Tätigkeit immer öffentlich. Es gibt dennoch Momente, in denen wir in besonderer Weise vor die Öffentlichkeit der Welt treten. Wir haben die Beiträge der diesjährigen Predigtreihe auf dem Youtube-Kanal der Markuskirche veröffentlicht. Wir laden Sie ein, sich die Predigten anzuschauen und in Ihrem eigenen Umfeld zu empfehlen. Wir sind überzeugt, dass wir anderen Menschen damit Gutes tun. <https://www.youtube.com/@evmakir>



Kanzlei wieder besetzt

Vielleicht hatten sie es bei versuchten Telefonaten oder auf unserer Homepage bemerkt, dass wir in der ersten Hälfte des Jahres unsere Gemeindegarbeit mit einer unbesetzten Pfarramtsassistentenstelle bewältigen mussten. In der Kanzlei gibt es viele Rädchen, die von Pfarrer und Assistenz bewegt werden. Die Aufteilung ist wohlbedacht und gut balanciert gewesen. Wenn eine Person ausfällt, wird dieses System stark belastet – es bleiben Sachen auch liegen...

Wir haben die Freude, dass unsere Kanzlei nun wieder besetzt ist. Nun dürfen wir unsere neue Pfarramtsassistentin, Anna Raith kennenlernen. Wir wünschen ihr Gottes Segen und viel Erfolg in der Markuskirche.

Alles neu macht der Mai...

...und seit Anfang Mai ist die Kanzlei der Markuskirche neu besetzt! Ich freue mich sehr, in der Position/Funktion der Pfarramtsassistentin nun auch Teil der Ottakringer Gemeinde zu sein! Aber hallo erstmal! Mein Name ist Anna Raith, ich wohne mit meiner Familie (Mann, zwei Töchter, ein Sohn + Hund) in Hietzing und gehöre der Friedenskirche in Lainz an, wo ich aktiv im Kindergottesdienst-Team bei Pfarrerin Judith Pail ehrenamtlich mitarbeite. Gerhard Egger habe ich bereits letztes Jahr bei der Kindergottesdienst-Tagung kennenlernen dürfen. Ich bin zu den gewohnten Kanzleizeiten dienstags und mittwochs in der Kanzlei erreichbar und freue mich sehr, Pfarrer Szilárd Wagner zu unterstützen und habe natürlich für eure Anliegen ein offenes Ohr.



Zum Ausschneiden oder Scannen!

AT

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

ZAHLUNGSANWEISUNG

Druckere Name ID

EmpfängerIn Name/Firma

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

IBAN EmpfängerIn

AT11 3200 0000 0747 4026

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank

Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen

EUR

Betrag

Cent

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

Spende Gemeindebrief

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

Zahlen mit Code

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

006

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

30+

Betrag < Beleg +

Juli	02.07.2024	15:00	Pensionisten-Klub
	02.07.2024	18:30	Offenes Tischtennispielen
	07.07.2024	18:30	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
	14.07.2024	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll, Y
	16.07.2024	18:30	Offenes Tischtennispielen
	21.07.2024	10:00	KEIN Gottesdienst in der Markuskirche
	28.07.2024	10:00	KEIN Gottesdienst in der Markuskirche
August	04.08.2024	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner und Nachkirchenkaffee
	11.08.2024	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Sepp Lagger, Y
	18.08.2024	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
	25.08.2024	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll
September	01.09.2024	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler
	03.09.2024	18:00	Offenes Tischtennispielen
	08.09.2024	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, KiGo und Nachkirchenkaffee
	09.09.2024	15:00	Pensionisten-Klub
		18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen
	06.09.2024	18:00	Bibelrunde
	12.09.2024	18:00	Konfi-Schnuppern
	15.09.2024	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner
	17.09.2024	18:30	Offenes Tischtennispielen
	21.09.2024	14:30	Kirche Kunterbunt
	22.09.2024	18:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll
	23.09.2024	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen
	27.09.2024	18:00	Bibelrunde
	28.09.2024	18:00	Konfi-Kurs I
	29.09.2024	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler

Sommertagesdienste in der Region

Wie im vergangenen Jahr, laden wir Sie auch dieses Jahr herzlich dazu ein, gemeinsame Gottesdienste der Pfarrgemeinden Nord-West zu feiern:

21. Juli 2024 um 10 Uhr - Gottesdienst in der Weinbergkirche (Döbling)

28. Juli 2024 um 10 Uhr - Gottesdienst in der Lutherkirche (Währing)

4. August 2024 um 10 Uhr - Gottesdienst in der Markuskirche (Ottakring)

Bitte beachten: vom 15. bis 26. Juli wird die Kanzlei wegen Urlaubs geschlossen sein!
Persönliche Gespräche sind jederzeit nach Voranmeldung möglich!

Gottesdienst Y = Gottesdienst mit Abendmahl

Regelmäßige Termine:

Jugendclub: Donnerstags 18 - 20 Uhr

Chor: Donnerstags 20 - 22 Uhr

S.A.M. - Selbsthilfegruppe bei Alkoholmissbrauch:
jeden Montag ab 18:30 Uhr. Bitte um Kontaktaufnahme mit
Martin Gröger: 0681 811 73 689, mailansam@samhelp.at.
Einzeltreffen nach Vereinbarung. Infos auf samhelp.at.

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

Thaliastraße 156, 1160 Wien

Tel: 01 486 52 97

E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Website: markuskirche.at

Pfr. Szilárd Wagner, Tel: 0677 62 90 62 70,
s.wagner@markuskirche.at

Kanzlezeiten: Dienstag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 14 - 18 Uhr

P.b.b. Erscheinungsort Wien
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
1170 Wien, 02Z033536 S

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber:
Evangelische Pfarrgemeinde A. B. Ottakring.
Redaktion: Anna Raith, Lukas Mitterauer-Koch, Klaus Petrovitsch,
Szilárd Wagner
1160 Wien, Thaliastr. 156, Tel. 01 486 52 97,
Fotos: privat, adpic.de
E-Mail: kanzlei@markuskirche.at

Mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen jeweils die Meinung des Verfassers
dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder.